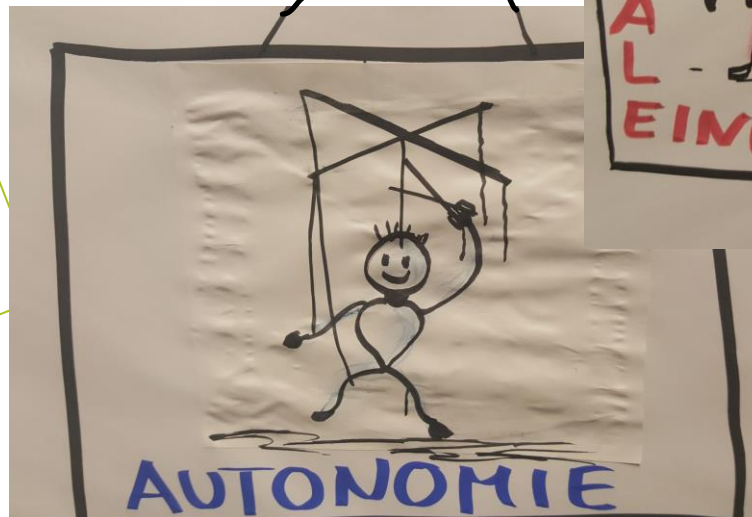


Wie Fachkräfte die Perspektiven von Kindern wahr- und ernstnehmen können




Das erwartet Sie:

- **Ausgangspunkte**
 - Bedürfnisse des Kindes
 - Kinderrechte
 - Eigene Einstellungen & Orientierungen in der Einrichtung
- **Schlussfolgerungen & Dilemmata**
- **Blick in die Praxis**
 - Partizipation & Kinderperspektiven
 - Bezüge zur Qualität aus Kindersicht



Basic Needs

Kinderrechte

- Schutzrechte 
- Recht auf Lernen und Entwicklung 
- Recht auf Beteiligung 

Kindliches Recht auf Beteiligung

- „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich seine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife“ (Vereinte Nationen 1989, Art. 12.1)
- “Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugend-hilfe zu beteiligen.” (SGB VIII, §8, Absatz 1)

Kriterien „guter“ Partizipation:

- ✓ Freiwilligkeit der Teilnahme der Kinder
- ✓ Begleitung durch Erwachsene
- ✓ Gemeinsamkeit der Zielformulierung und Transparenz des Ziels
- ✓ Transparenz und hohe Verbindlichkeit der Prozesse

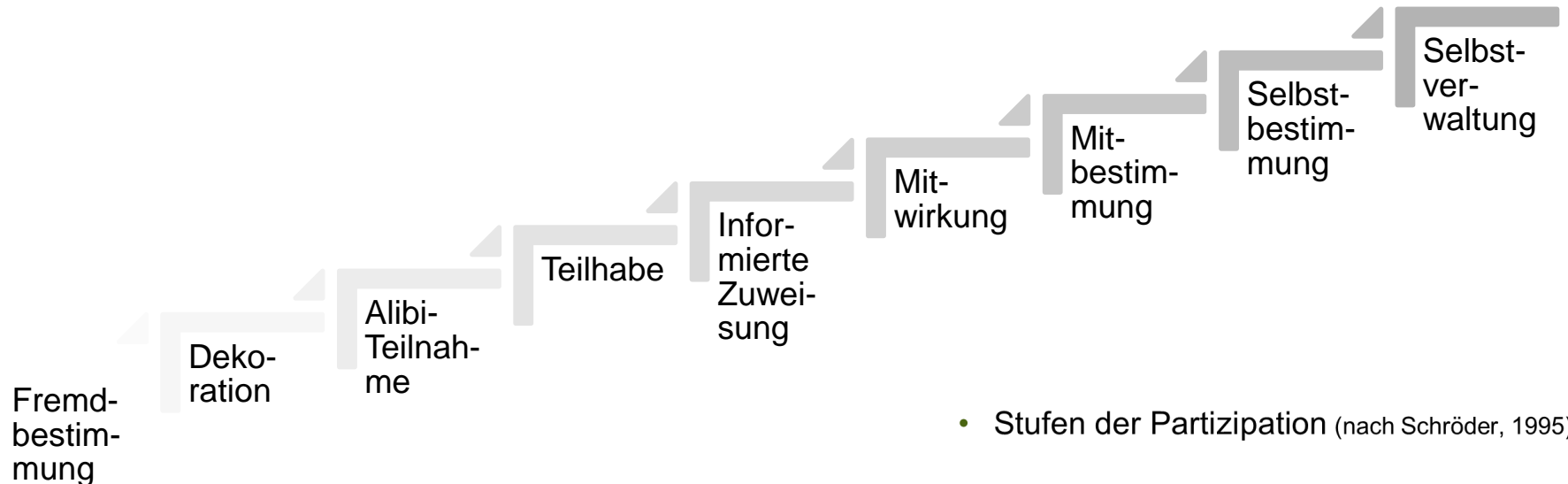


Bild vom Kind und Bildungsziele

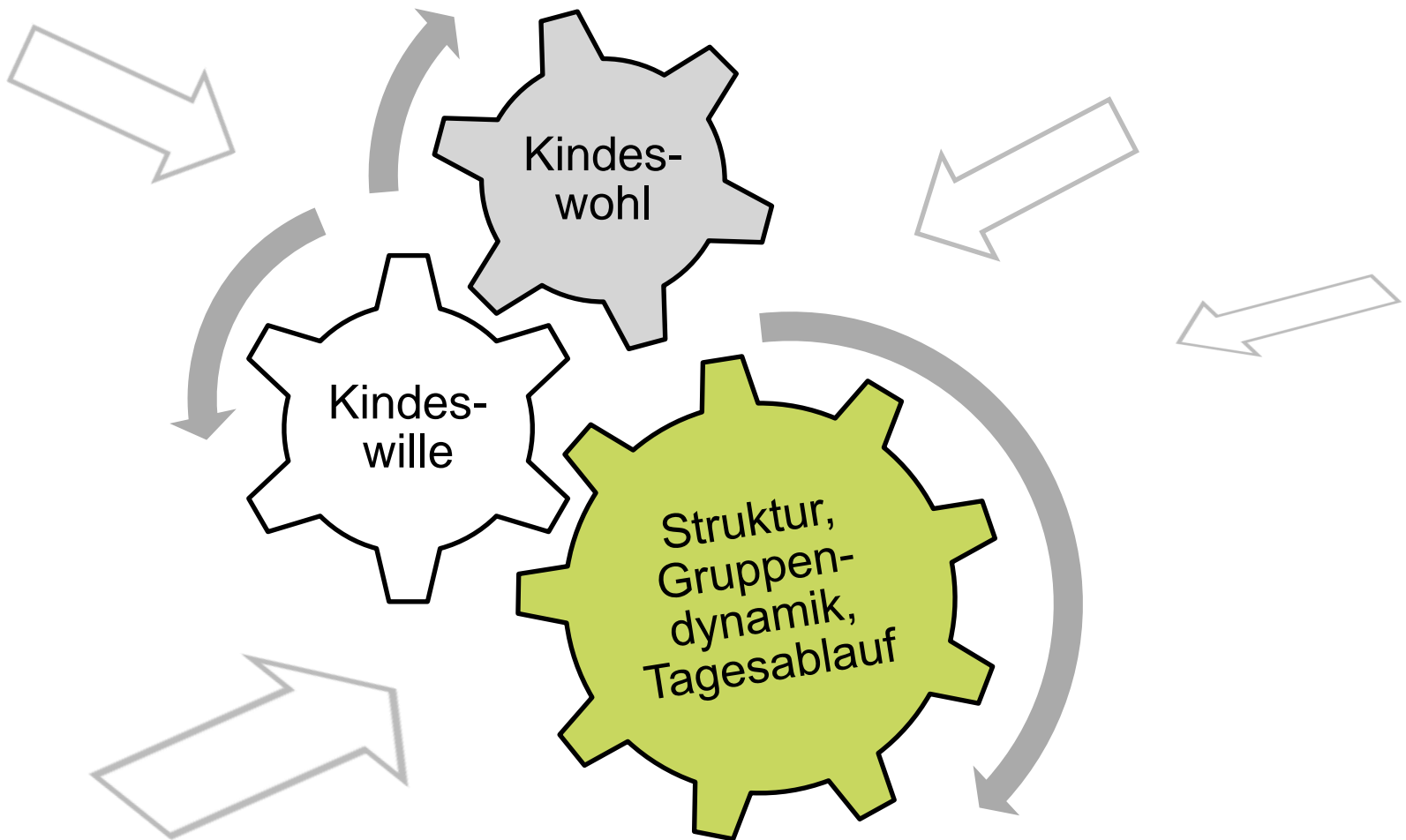
- Kind als aktiver Mitgestalter seiner Entwicklungs- und Bildungsprozesse (BMFSFJ 2005)
- Bildung „als ein Interaktionsprozess zwischen Kind, sozialen Beziehungen und kulturellen Bedingungen verstanden“ (Schäfer 2019, S. 18)
- zwei Funktionen von Bildung: Selbstkonstitution des Subjekts und Konstitution der Gesellschaft“ (BMFSFJ 2005, S. 83)

Zitat Jörg Maywald

„Kinder im Alltag als Subjekte zu achten ist eine große pädagogische Herausforderung; aufgrund der Rahmenbedingungen [...]. Hinzukommt, dass situationsangemessen zwischen dem Willen des Kindes und der erwachsenen Verantwortung für das Kindeswohl abgewogen werden muss. Das Recht auf Selbstbestimmung und die Fürsorgeabhängigkeit kleiner Kinder stehen im Fachkräfte-Alltag teilweise im Widerstreit.“

(Maywald 2018, S. 25)

Blick in die Praxis: Herausforderungen



Professionelles Handeln in der KiTa -Haltung als innerer Kompass-



Praxis

- Was ist mir wirklich wichtig?
- Welche Werte vertrete ich?
- Welchen pädagogischen Überzeugungen folge ich?
- ...

Beispiel Anziehen

Darf die päd. Fachkraft den Bemühungen des Kindes
,einfach' ein Ende setzen indem es ihm in die Stiefel
hilft?

Muss die Fachkraft hier die Selbständigkeit des Kindes
fördern?

Unter welchen Bedingungen sollte sie unterstützen?

Wie sollte die Unterstützung aussehen?

Und (wie) sollte sie sprachlich begleitet werden?



Professionelles Handeln in der KiTa

- Bedürfnisse wahr und ernst nehmen
- Nicht davon ausgehen, dass man weiß was das Kind will
- Sich mit dem Kind auf die Suche begeben
- Unterschied Wille Bedürfnis
- Entscheidungen treffen



Praxis

Professionelles Handeln in der KiTa -Beziehungen-

- Jedes Kind als Subjekt anerkennen
 - Fällt mir zu jedem Kind etwas Besonderes ein?
- Die Familien in ihrer Vielfalt wahrnehmen und akzeptieren
 - Gibt es Mütter, Väter oder Familien die mich immer wieder ,nerven?
 - Was hat das vielleicht mit mir zu tun?
- ...



Praxis

Professionelles Handeln in der KiTa -Struktur in der Einrichtung-

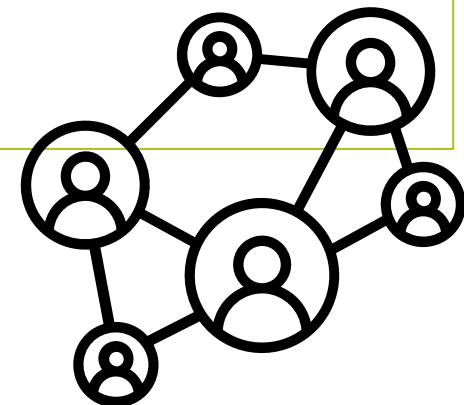


Praxis

- Kultur der Anerkennung und Teilhabe auf allen Ebenen (Kinder, Eltern, Kolleg*innen)
- Wie werden Mitarbeiter*innen gehört?
- Wie ist das Verhältnis von Leitung und Träger gestaltet?
- ...

Wertschätzung und Beteiligung werden sichtbar

Informelles Handeln: Das ist
Alltagshandeln, welches eher spontan und
ungeplant in Interaktionen und Beziehungen
stattfindet.



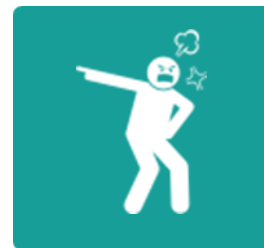
Wertschätzung und Beteiligung werden sichtbar

Formelles Handeln zeichnet sich durch klar definierte und bewusst eingesetzte Handlungsabläufe und Verfahren aus.

Beteiligungsinstrumente



Schlüsselsituationen



Beschwerdemanagement

Partizipationsprojekte



Beispiel Essen



Beteiligungsrecht: Beispiel Essen

Wie werden die Kinderrechte in der konkreten Situation gelebt?

Formelle Ebene:

- Wie wird das Mittagessen ausgewählt?
- Wie sind die Kinder an der Auswahl beteiligt?
- Gibt es klar geregelte Handlungsabläufe für die Situation, dass ein Kind ein Gericht (oder eine Komponente) verweigert und achten diese die Persönlichkeit des Kindes?

Informelle Ebene:

- Wie werden die Interaktionen gestaltet?

(Einflussfaktoren: Einzelne*r; Gruppe; Rahmende Bedingungen wie Tagesstruktur)

Beispiel Projekt

Erwachsenenverantwortung!?

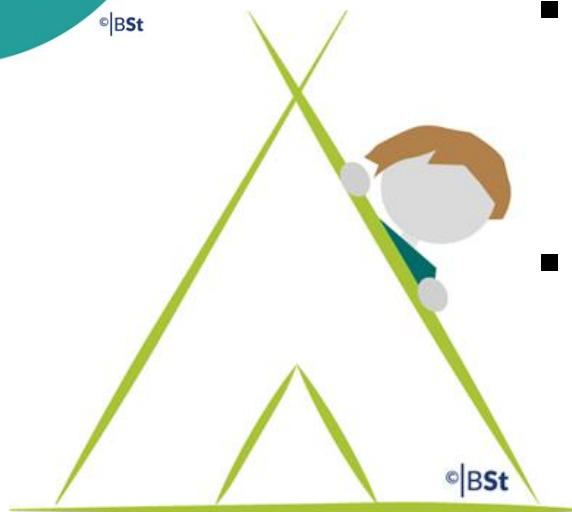


Achtung Kinderperspektiven!

Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln



Qualität aus Kindersicht



Praktiken der Peerkultur und Freundschaftspraktiken

- Sich zurückziehen und an ‚geheimen‘ Orten ungestört sein
- Sich mit Freund*innen Fantasiewelten ausdenken und eine gemeinsame Spielkultur entwickeln
- Sich durch Freund*innen gestärkt und beschützt fühlen

Qualität aus Kindersicht

Reflexionsfragen:

- Haben Sie solche Orte?
- Wenn nicht: Können Sie welche mit den Kindern ausfindig machen?
- Gibt es Zeiten in denen Kinder ungestört, für sich, spielen können?

Qualität aus Kindersicht



Praktiken der Beziehungsgestaltung zu den pädagogischen Fachkräften sowie der Herstellung und Sicherung einer verlässlichen KiTa-Gemeinschaft

- Sich in der Beziehung zu den Fachkräften sicher, wertgeschätzt, ermutigt und beschützt fühlen
- Sich in Bezug auf die eigenen Rechte und Entscheidungen respektiert fühlen
- Sich durch Regeln, Rituale und Gemeinschaft miteinander verbunden und gesichert fühlen

Qualität aus Kindersicht



Praktiken der Non-Konformität und des spielerischen Umgangs mit ‚Normalität‘

- Ausnahmen von der Regel erfahren
- Sich von humorvollen Menschen umgeben fühlen und Späße machen
- Sich mit Normen und Regeln beschäftigen und das Überschreiten von Grenzen austesten

Qualität aus Kindersicht



Reflexionsfragen

- erinnern Sie sich an Ihre KiTa- oder Schulzeit?
- Was für Situationen fallen Ihnen da ein?
- Sind das Ausnahmen von der Regel, besondere Ereignisse?

„Was kindgerecht ist, kann nur mit dem
Kind gemeinsam herausgefunden
werden.“

(Maywald, 2018, S. 27)

Quellen

- Maywald, J. (2018): Kinder als Subjekte anerkennen. In: Pannier, V.; Karwinkel, S. (Hg.): Was Kinder wollen und warum wir darauf hören sollten. Argumente Anregungen für eine kindorientierte frühe Bildung. Weimar
- Nentwig-Geseman, I., Walther, B., Bakels, E. & Munk, L.-M. (2021): Kinder als Akteure in Qualitätsentwicklung und Forschung. Eine rekonstruktive Studie zu KiTa-Qualität aus der Perspektive von Kindern. Gütersloh.
- Nentwig-Gesemann, Walther, Bakels & Munk (2020): Methodenschatz II: Erhebung, Auswertung und Dokumentation. Gütersloh: Bertelsmann
- Schäfer, G. (2019): Bildung durch Beteiligung. Zur Praxis und Theorie frühkindlicher Bildung. Weinheim.
- Schröder, R. (1995): Kinder reden mit! Weinheim.

Material zum Kinderperspektivenansatz finden Sie unter:

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/fruehkindliche-bildung/projektnachrichten/achtung-kinderperspektiven-mit-kindern-kita-qualitaet-entwickeln>